

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerdeutschen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Post-
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einspaltige Pettizeile oder deren
Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen
1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gatz in Wildbad.

Nummer 280

Februar 1920.

Wildbad, Mittwoch, den 1. Dezember 1920.

Februar 1920.

54. Jahrgang

„Die Stunde naht!“

Von Professor Ferd. Dreher.

Die ganze Welt seit 1914 Gift und Galle auf Deutschland, das infolge seiner un... als „alleiniger Kriegsbrandstifter“ verleumdet werden konnte und dem man deshalb „zur Sühne“ den Schmachfrieden von Versailles aufzwang. Denn der gute Michel hat aus seinen Geheimnissen mit heißem Bemühen alles ihm irgendwie belastende Material selbst hervorgezerrt, unter dem Hohnschrei der Entente hat er die nicht im Traum daran denken, auch ihre Karten aufzubeden. Dem Michel hat da das einfältige Herz wieder einen süßen Streich gespielt. Ein Verbrechen an unserem Volk und an seinen toten Helden ist es aber, wenn wir nun aus lauter Parteilichkeit gegen unsere jetzigen Feinde verschweigen, was sich bei weiterer Erhellung der Kriegsentwicklungsfragen zu unseren Gunsten ergibt. Die gesamte deutsche Presse hat die Pflicht, hier nach Kräften mitzuwirken, um den Furch von unserem Volk zu nehmen, daß „es allein“ den Krieg verschuldet habe. Damit wäre auch dem Schandvertrag von Versailles die Hauptvorbedingung entzogen und seine Abänderung begründet.

„Die Stunde naht!“ Mit dieser Ueberzeugung traten Rußland und seine slavischen Trabanten, Frankreich und England durch das Tor des Jahres 1914, bis an die Pforte bewaffnet. Am 10. Januar 1914 mußte der von Deutschland entsandte General Simm von Sanders seine Stellung als Kommandeur des 1. Türken Armeekorps unter dem Druck der Entente aufgeben, und vier Tage später setzte der Generalgouverneur von Paris, General Michel, beim Ausbruch des Pariser Gemeinderats die außergewöhnliche Bevorratung der Stadt Paris mit Wehl für den Kriegsfall durch: „Dieses Jahr ist ein außergewöhnliches. Wir wissen nicht, ob wir im Monat März oder April die Mobilmachung haben werden.“ Ähnliche Anspielungen bedrohlicher Art häuften sich nun besonders in der panflemantischen Presse, zudem mit dem im Februar 1914 beginnenden russischen „Probenabmachungen“. Am 7. März erschien ein Alarmartikel in der „Nowoje Wremja“: „Die Stunde naht!“, und am 28. März 1914 schrieb A. R. Brancaninow, nach seinem Empfang bei Poincaré und Edward Grey, frohlockend in dem tschechischen Verblatt „Nowoje Jweno“:

„Europa wird in 6—8 Wochen einem Weltkrieg entgegengehen, und England ist bereit, an der Seite Rußlands und Frankreichs zu kämpfen, für England ein erwünschter Ausweg aus inneren Schwierigkeiten (Finanzfrage).“

Auch in Frankreich zeigt das Barometer „Sturm“. Volle Sorge weist der belgische Gesandte in Paris darauf hin, daß man jetzt in der Hälfte der Theater nationalpolitische und literarische Stücke spielt (Bericht nach Brüssel 16. April) und daß die Franzosen „behaupten, des Sieges gewiß zu sein“ (Bericht nach Brüssel 8. Mai). Schwere Unruhen steigt rings um das ahnungslose Deutschland auf. 2. Juni betonte der russische Botschafter in London in einem Brief an Kapitän Woloff, „daß man über die Landung (russischer Truppen) in Bommern und über die zu diesem Zweck ergriffene Entsendung von englischen Transportschiffen nach der Ostsee noch vor Kriegsbeginn nur mit großer Vorsicht sprechen darf“ (Dokument der Sowjet-Regierung!) Acht Tage später schreibt der deutsche Marine-Attache in Tokio: „Ich bin betroffen über die Gewißheit, mit der hier alles den Krieg gegen Deutschland in naher Zeit für sicher hält.“ (10. Juni 1914.) Japan war hellhörig. Ebenso der belgische Gesandte in Berlin, der seine Regierung in Brüssel unter dem 12. Juni darauf hinweist, daß Rußland, „ohne von Deutschland bedroht zu werden, seine Rüstungen in bedrückendem Maße vermehrt.“ Und schon geht in der „Petersburger Wörzenzeitung“ vom 13. Juni 1914 der Angriffsruf des russischen Kriegsministers Suchomlinow: „Rußland ist fertig und erwartet, daß auch Frankreich fertig ist!“ 28. Juni erfolgt dann die von Pariser eingeweichten Kreisen lange zuvor „prophezeite“ Ermordung des österreichischen Thronfolgers, jedoch in Deutschland denkt kein Mensch an Kriegsmöglichkeiten. Der Kaiser tritt seine Nordlandsreise an, Tirpitz und Nostke geben auf Urlaub. Ja, das preussische Kriegsministerium ver-

setzt unter dem 9. Juli harmlos, daß bis zum 1. April 1915 (Anseh!) zu berichten sei, ob eine Verstärkung der Bevorratungsarbeiten der eisenhernen Festungen zulässig wäre. Deutschland führt sogar noch im Juli 1914 erhebliche Mengen Brotgetreide nach Frankreich aus, während der geheime englische Kronrat vom 15. Juli 1914 dem Zerstörer Admiral die Frage stellt, ob England in dem „notwendigen“ Krieg gegen Deutschland unbedingt auf die Zerstörer rechnen könne. Damit haben wir auch den Schlüssel für die am 19. Juli angeordnete „Probemobilmachung“ der gesamten englischen Flotte. Bereits am 26. Juli, einen Tag vor der Abdankung Kaiser Wilhelms II. aus Norwegen, wußte der französische Botschafter Jules Cambon in Berlin: „England marschiert mit uns!“

Die hier mitgeteilten Belege dafür, daß Deutschland nicht „allein schuldig“ am Kriegsausbruch ist, schwellen von Tag zu Tag an, und zwar sind es ausländische Stimmen, die immer lauter für uns Zeugnis ablegen. Und wir harren, ohne Unterschied der Partei, zuversichtlich der Stunde, wo die Weltgeschichte uns Gerechtigkeit widerfahren läßt!

Die dämmernde Erkenntnis, daß Deutschland nicht der Anführer des Weltkriegs war, könnte der erste Schritt zu wahrer Völkerverständnis werden und würde vor allem bei uns den inneren Frieden fördern, die Vorbereitung zum Aufbau!

Der Luftschifferjag abgelehnt.

Berlin, 30. Nov.

Der Vorsitzende der deutschen Friedensabordnung in Paris hat der Botschafterkonferenz in Paris eine Note übergeben, in der u. a. gesagt ist:

Mit Note vom 16. November hat die verbändlerische Luftfahrkontrollkommission einen Beschluß der Botschafterkonferenz vom 8. November mitgeteilt, wonach die deutsche Regierung für die in den Monaten Juni und Juli 1919 erfolgte Verführung von sieben deutschen Marine-Luftschiffen verantwortlich gemacht wird. Der Beschluß bestimmt, daß die verbändlerische Luftfahrkontrollkommission als Ersatz für zwei der zerstörten Luftschiffe die beiden Zivil-Luftschiffe „Vordersee“ und „Nordstern“ zu beschlagnahmen hat. Der Wert der übrigen Luftschiffe soll in Geld oder durch Neubauten ersetzt werden.

Die deutsche Regierung vermag nicht anzuerkennen, daß ihr aus der Verführung der Luftschiffe irgendwelche Ersatzpflicht erwachsen kann.

Aus der Fassung des ersten Protokolls über die Hinterlegung von Ratifikations-Lunden zum Friedensvertrag vom 10. Januar 1920 geht unwiderleglich hervor, daß es sich bei den verlangten Entschädigungen für vermeintliche Verführung Deutschlands gegen den Waffenstillstandsvertrag (Versenkung der Flotte bei Scapa Flow, Verführung einiger Tauchboote, Ausfuhr von Luftschiffmaterial) um eine Art Generalabrechnung handelte, durch die alle derartigen Ansprüche des Verbands erledigt werden sollten. Es ist daher nicht angängig, nachträglich auf Vorgänge zurückzugreifen, die vor die Zeit der Abfassung des genannten Protokolls fallen, umso weniger, als die Vernehmung der 7 Luftschiffe durch die Presse überall bekannt gemacht wurde und auch zur Kenntnis der Ueberwachungskommissionen und des Verbands gekommen sein mußte. Die deutsche Regierung bestreitet, daß der Botschafterrat überhaupt die Befugnis habe, die Frage von Ersatzleistungen allein zu entscheiden, oder daß vollends die Ueberwachungskommissionen, die nur berufen sind, die Ausführung gewisser Vertragsbestimmungen zu beaufsichtigen, das Recht besitzen, selbst Beschlagnahmen in Deutschland vorzunehmen. Sollten die Verbänden den deutschen Standpunkt auch jetzt nicht als berechtigt anerkennen, so schlägt die deutsche Regierung vor, die Angelegenheiten der Entscheidung eines Schiedsgerichts zu unterbreiten.

Neues vom Tage.

Aus Oberschlesien.

Berlin, 30. Nov. Dem „Hamb. Fremdenblatt“ wird gemeldet, die Oelfabrik in Neubäum (Oberschlesien)

sei in die Luft gesprengt worden. 40 bis 50 Beamte der Abstimmungspolizei seien ums Leben gekommen. Einzelheiten fehlen noch.

Kattowitz, 30. Nov. In den letzten Wochen sind viele Soldaten des polnischen Generals Paller mit voller Wühnung nach ihrer oberösterreichischen Heimat entlassen worden.

Aus dem besetzten Gebiet.

Paris, 30. Nov. Die Zurückziehung der Schwarzen aus dem besetzten Gebiet der Rheinlande ist, wie der „Temps“ meldet, mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand der Schwarzen erfolgt. Sie werden in Südfrankreich Winterquartiere beziehen und im Frühjahr in die Garnisonen in Deutschland zurückkehren.

Die Kohlenablieferung im Oktober.

Paris, 30. Nov. Die Wiederherstellungskommission teilt mit: Die Kohlenlieferungen, die als Wiedergutmachung gelten, betragen für den Monat Oktober 1920 2186 968 Tonnen. Diese werden verteilt wie folgt: 1520 334 an Frankreich, 272 864 an Italien, 265 770 an Belgien, 168 000 Tonnen an Luxemburg.

Fortsetzung des Abkommens von Spa.

Paris, 30. Nov. Da das Abkommen von Spa in Bälde abläuft, haben nach dem „Temps“ die Verbänden beschlossen, daß Deutschland die gleiche Menge Kohlen, wie sie in dem Abkommen festgelegt ist, auch weiterhin zu liefern habe. — Dittat!

Passverweigerung für Linkssozialisten.

Bern, 30. Nov. Die französische Regierung verweigerte die Pässe für die Abgeordneten des linken Flügels der Sozialisten zur Teilnahme an dem von den deutschen Unabhängigen nach Bern einberufenen internationalen Kongress.

Oesterreich unter Finanzaufsicht.

Wien, 30. Nov. Die Kreditunterstützung Oesterreichs durch den Verband wird nach T. U. die Unterstellung der österreichischen Staatsfinanzwirtschaft unter die Aufsicht einer Ueberwachungskommission des Verbands zur Folge haben. Die Aufsicht soll auf die Gehalts- und Lohnverhältnisse der Beamten und Staatsarbeiter ausgedehnt werden dergestalt, daß bei Verhandlungen über Lohnfragen die Verbandskommission das entscheidende Wort zu sprechen hat. Das Privatkapital soll zur Sicherheit für den Kredit herangezogen werden.

Die Donaukonferenz.

Wien, 30. Nov. Die Donaukommission hat unter dem Vorsitz des englischen Admirals Troubridge die verwaltungstechnischen Beratungen begonnen. Die Donaukonferenz tagt weiter in Paris. In Wien werden nur die Fragen der Schiffahrtstechnik und der Stromregulierung entschieden.

„Sehr befriedigt.“

Paris, 30. Nov. Ministerpräsident Lougeart ist gestern nach Paris zurückgekehrt. Nach der Pariser Presse äußerte er sich sehr befriedigt, konnte aber Einzelheiten über die Londoner Verhandlungen nicht mitteilen, da diese noch nicht abgeschlossen seien. Es solle versucht werden, vor der Volksabstimmung in Griechenland zu einem Kompromiß in der griechischen und den Entzügen zu gelangen.

Der italienische Minister Graf Sforza hatte gestern eine längere Unterredung mit Lord George und Lord Curzon.

Einkommensregelung.

Offen, 30. Nov. Infolge einem Abkommen des Lehensverband und dem kaufmännischen Angestelltenverband für Bergbau wurde das Gehalt der Angestellten von unter 20 Jahren um 50 Mk., das Gehalt der Angestellten über 20 Jahre um 75 Mk. monatlich erhöht. Außerdem wurde die Zulage von 50 auf 100 Mk. für je 1 Kind und den Monat erhöht und ein Hausstandsgeld von je 180 Mk. im Monat eingeführt.

Internationale Eisenbahnerkonferenz.

London, 30. Nov. Gestern wurde die vom Transportharbeiterverband veranstaltete internationale Eisenbahnerkonferenz eröffnet. Vertreten waren: Deutschland, Holland, Schweden, Dänemark, Frankreich, Luxemburg, Oesterreich, England und Bel-

Geislingen a. St., 30. Nov. (Schiebungen.) 36 Zentner Hafer, die als Leinsamen verschoben werden sollten, wurden beschlagnahmt; bezügliche 10 Zentner Weizen, die nach Waiblingen bestimmt waren.

Ulm, 30. Nov. (Ein Schläule.) Der Bauer Ignaz Fuchs in Nordalb ist den Seuchenvorschriften bei Ausbruch der Maul- und Klauenseuche nicht nachgekommen und deshalb bestraft worden. Er schrieb am 23. Juli einen Brief an den Geislinger Fleischer, er möge von einer Anzeige des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche absehen und lieber mit seiner Familie zu ihm nach Nordalb zu einem Besper kommen. Das Schöffengericht Geislingen verurteilte Fuchs wegen Beleidigung und verurteilter Beamtenbestechung zu 50 Mk. Geldstrafe. Die Strafkammer verwarf die von Fuchs eingelegte Berufung.

Ulm, 30. Nov. (Zur Aufklärung.) Der „Neu-Ulmer Anzeiger“ schreibt: Die in einigen Zeitungen erschienene Nachricht, daß der „Neu-Ulmer Anzeiger“ in den Besitz einer politischen Partei übergegangen sei, entspricht nicht den Tatsachen.

Neresheim, 30. Nov. (Viehschiebungen.) Es ist festgestellt worden, daß Vieh ohne oberamtlichen Erlaubnischein oder mehr Vieh, als auf dem Erlaubnischein enthalten ist, auf der Hartsfeldbahn ausgeführt wird. In Zukunft wird nach einer Bekanntmachung des hiesigen Oberamts derartige nicht durch den Erlaubnischein gedecktes Vieh dem Landespolizeiamt zur Verfügung gestellt werden.

Saukau, 30. Nov. (Schieber.) In Haslachhof, Gemeinde Guggenhausen, wurde eine Gesellschaft von Schiebern ausgehoben, der auch die Söhne des Postbesizers angehörten. Eine größere Menge Getreide wurde beschlagnahmt.

Nabensburg, 30. Nov. (Landw. Genossenschaft.) Sämtliche landwirtschaftliche Vereinigungen des Bezirks (Landw. Bezirksverein, Schwäb. Bauernverein, Freie Bauernschaft und Darlehensfassenverband) haben eine Bezugs- und Absatzgenossenschaft gegründet und zwar auf der Grundlage der schon bestehenden Obhändlervereinigung.

Vom Bodensee, 30. Nov. (Vereitelter Silber schmuggel.) Am Zoll in Konstanz wurde das Lastautomobil einer dortigen Firma einer Untersuchung unterzogen, bei der man im Motor 1500 Franken in Silber fand, die der Chauffeur und ein in Kreuzlingen wohnender Helfershelfer in die Schweiz zu schmuggeln versuchten.

In Friedrichshafen wurde der Spediteur Georg Kettenmeyer wegen Schmuggels von sogenannten Heilmitteln in dem Augenblick verhaftet, als er in die Schweiz reisen wollte. — Vom Rotachtal wird viel Getreide nach Baden verschoben. Bei Fuchstobel wurden zwei Lastauto mit Getreide und einem geschlachteten Ochsen abgefangen.

Stuttgart, 30. Nov. (Landesmilchzentrale.) In einer Versammlung von Sachverständigen im Landesgewerbemuseum unter Vorsitz des Regierungsrats Mang wurde heute die Einrichtung einer Landesmilchzentrale auf dem Flugplatz bei Ulm a. D. (Verchenfeld) besprochen. Die Zentrale wird die Milch aus den Ueberflusssgebieten des Oberlands, des Donautals und der Alb erfassen und nach geeigneter Behandlung (Erhitzung auf 60 bis 70 Grad und folgende Abkühlung bis 0 Grad) in Tankwagen usw. den Bezugsgebieten Stuttgart, Industriegebiet Bismarck bis Dietzheim, wozüglich auch Reutlingen und Tübingen in tadellosem Zustand zuführen.

Für die Einrichtung werden beim Landtag 5 Millionen Mark angefordert. Die Pachtkosten des Geländes, das dem Reich gehört, werden 25 000 Mark jährlich betragen. Man erhofft eine tägliche Zufuhr von 50 000 Litern. 4000 Milchkanen sind neu zu beschaffen. Den Betrieb würde die Landesversorgungsstelle übernehmen, solange die Zwangsbewirtschaftung der Milch besteht, dann soll er einer G. m. b. H. überlassen werden. Zunächst werden Milchlieferungsverträge abgeschlossen. Die Zentrale wird mit Beginn der Grünfütterung im Mai in Betrieb genommen.

Nekarulm, 30. Nov. (Wesendiger Mörder.) Der verhaftete Pole Franz Monkoscha hat den Raubmord in Bär eingestanden.

Müllheim, 30. Nov. Hier wurden drei Koffer eines holländischen Reisenden beschlagnahmt, die über zwei Zentner Silbergeld, meist französische und belgische Münzen, enthielten.

Stuttgart, 30. Nov. (Schlachtlehmarkt.) Dem Dienstagmarkt waren 63 Ochsen, 5 Bullen, 130 Jungbullen, 105 Jungkühe, 195 Kühe, 203 Kälber und 168 Schweine zugeführt, die sämtlich verkauft wurden. Der Markt war sehr belebt. Für 1 Ztr. Lebendgewicht wurden erlöst bei Ochsen erste Qualität 720—730 Mk., zweite Qualität 600—680 Mk.; Bullen erste 700—750 Mk., zweite 600—700 Mk.; Jungbullen erste 720—700 Mk., zweite 600—700 Mk.; Kühe erste 650 bis 720 Mk., zweite 500—630 Mk., dritte 300—450 Mk.; Kälber erste 1000—1050 Mk., zweite 900—1000 Mk., dritte 750—850 Mk.; Schweine erste 1300—1500 Mk., zweite 1300 bis 1400 Mk., dritte 1200—1250 Mk.

Baden.

Karlsruhe, 29. Nov. Der Badische Landtag nimmt am Donnerstag den 2. Dezember, nachmittags 1/4 Uhr seine Sitzungen wieder auf. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Verlegung des Rechnungsjahrs der Reichsverbände, die Aenderung des Dienstkreises und Umzugsgesetzes und das Branntweinmonopol.

Karlsruhe, 29. Nov. Der Sozialdemokratische Parteitag in Baden-Baden sprach sich in einer Entschließung für den politischen Zusammenschluß von Württemberg und Baden aus.

Karlsruhe, 29. Nov. Die Straßenbahnfahrkarten werden wieder um je 20 Pfg. auf 70 Pfg. bis 1 Mk. erhöht. Auch die Fahrscheine und Monatskarten werden ganz erheblich erhöht. — Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß den Entwurf einer Wohnungsabgabe zugehen lassen. Diese Abgabe soll alljährlich

in Höhe von 2 Prozent des Steuerwerts der Neubauten Grundstücke erhoben werden. Als Erträgnis ist ein Betrag von 2 1/2 Million Mk. errechnet.

Aehl, 29. Nov. Durch ständigen Niedergang des Rheins ist der Straßburger Hafen vollständig abgeschnitten. Der Wasserstand ist unter 1,30 Meter, seit dem 15. Nov. sind sämtliche nach Straßburg bestimmten Schiffe in Mannheim angehalten. Desgleichen sind die Verbindungen mit Saarbrücken unterbrochen, da der Rhein-Marne-Kanal Wassermangel hat.

Mannheim, 29. Nov. Der zur Förderung der produktiven Erwerbslosenfürsorge in Aussicht genommene Neubau einer Straßenbahnhauptwerkstätte würde allein am Hochbau 26 Millionen kosten. Der Stadtrat wird vorerst von dem Bau absehen.

Der Preis der Straßenbahnfahrkarten wurde belanztlich erhöht und die Inhaber von solchen Karten aufgefordert, eine Nachzahlung zu leisten. Rechtsanwalt Dr. Weingart hat sich nun geweigert, seine Karte zurückzugeben oder eine Nachzahlung zu leisten. Da die Stadtgemeinde eine weitere Verfügung der Straßenbahn mit einer für 250 Mark erworbenen Jahreskarte (alter Preis) gegenüber von 1440 Mk. nicht zulassen wollte, erwirkte Dr. Weingart eine einstweilige Verfügung des Amtsgerichts Mannheim, durch die der Stadtgemeinde die Einziehung der Karte untersagt wird. Gegen diese Verfügung wurde Widerspruch erhoben.

Heidelberg, 29. Nov. Der Neckar hat mit 90 Zentimeter den niedrigsten Wasserstand des Jahrs erreicht. Nur noch wenige Zentimeter fehlen bis zum niedrigsten Wasserstand von 1893, der damals 85 Zentimeter betrug. Seit Samstag führt der Neckar Treibeis.

Landau, 29. Nov. Beim Sprengen von Erdmasse wurde der in Gerlachheim wohnhafte 18 Jahre alte Franz Dieber durch einen Stein tödlich getroffen.

Offenburg, 29. Nov. Infolge starken Nebels fuhr in Niederschopfheim ein Güterzug einem andern in die Flanke, wodurch drei Wagen zur Entgleisung kamen. Infolge dieses Unglücks wurde einleitiger Verkehr auf der Strecke durchgehört. Der Streckenwärter Münzer wurde dabei von einem Personenzug überfahren. Auch auf dem Bahnhof Offenburg stießen im Nebel zwei Lokomotiven zusammen.

Karlsruhe, 30. Nov. Vor kurzem hatten die Zeitungen gemeldet, daß Freiherr von Menzingen an einen deutsch-amerikanischen Kapitalisten geschrieben habe, daß badische Grundbesitzer, um der drohenden Sozialisierung ihrer Grundstücke zu entgehen, ihre Liegenschaften an amerikanische Geldgeber verpfänden wollten. Auf dem sozialdemokratischen Landesparteitag in Baden-Baden hat nun der Abg. Marum den Wortlaut des Briefes des Frhrn. Menzingen an den Generaldirektor Albert Keller in Remorb vorgelesen. Der Brief wurde unterm 28. August 1920 geschrieben. Es heißt darin: Ich bin Präsident einer Vereinigung von größeren und kleineren adeligen Grundbesitzern in Baden, deren Areal 25 000 Hektar im Friedenswert von etwa 30 Millionen Mark umfaßt. Wir suchen mit den sog. Standesherrn, d. h. den Fürsten von Fürstberg, Leiningen und zu verbinden; der Besitz der Herren dürfte den Wert von 100 Millionen übersteigen. Des weiteren ist geplant, den gesamten Grundbesitz zu organisieren, soweit 20 Hektar und mehr in einer Hand sich befinden. — Meine Bitte geht nun dahin, daß sie mich mit Finanzleuten in Verbindung bringen, welche geneigt sind, ihr Geld in Hypotheken anzulegen. Beim heutigen Valutahandels scheint mir die Anlage für die Dollarvaluta nicht ungünstig zu sein.

Mannheim, 30. Nov. Die Mitglieder einer wohlorganisierten Einbrecherbande sind von der Strafkammer für einige Zeit unerschütterlich gemacht worden. Die 5 Angeklagten hatten bei Einbrüchen nicht nur Bargeld, sondern auch Lebensmittel und zwar letztere in solchen Mengen gestohlen, daß sie dieselben mit Futtermittelwerkzeugen mußten. Der Hauptangeklagte, der 21jährige Arbeiter Artur Schott, erhielt 5 1/2 Jahre Gefängnis, der 19jährige Fuhrmann Julius Barth 3 1/2 Jahre Gefängnis, der 21jährige Schlosser Maxim Erhard 3 Jahre Gefängnis, der 18jährige Kaufmann Hans Engelster aus Ludwigshafen 2 Jahre und der 23-jährige Schlosser Anton Berg 2 Jahre 3 Monate Gefängnis.

Freiburg, 30. Nov. Prof. Erich Leyer und sein erster Assistent Prof. Rehn werden sich auf eine Einladung der Universitäten Saragossa und Barcelona hin nach Spanien begeben, um dort Vorträge zu halten und Operationen vorzuführen.

Freiburg, 30. Nov. Die „Mitteilungen der amtlichen Zentralkommission für kirchliche Statistik“ enthalten auch die Angaben über das katholisch-kirchliche Leben in der Erzdiözese Freiburg im Jahr 1919. Nach diesen Mitteilungen ist der Seelförderung im Jahr 1919 gegenüber dem Jahr 1915 nahezu völlig gleich geblieben. Die Zahl der Katholiken, die nach der Volkszählung vom Jahr 1910 1 337 066 betrug, war im Jahre 1919 auf 1 340 836 trotz der Kriegsverluste gestiegen. Das starke Anwachsen der Einschreibungen nach Beendigung des Kriegs geht auch aus der Anzahl der Trauungen rein katholischer Paare hervor, die im Jahr 1915 nur 3251 betrug, im Jahre 1919 aber auf 14 324 angestiegen ist. Den 3251 zivilischen rein katholischer Brautpaare entsprechen nur 3127 kirchliche Trauungen. Im vergangenen Jahr hingegen überwogen die kirchlichen die zivilischen um 393, wonach anzunehmen ist, daß viele Kriegsgestrauchte die kirchliche Trauung nachgeholt haben. Die Zahl der Tausen läßt erkennen, daß eine beträchtliche Anzahl katholischer Eltern es nicht mehr für nötig gehalten hat, die Kinder zur Taufe zu bringen. Im Jahr 1919 haben knapp 60 Prozent ihre Pflicht erfüllt.

Vermischtes.

Ein Felchen unserer Zeit. Sibt da in einem Kaffeehaus in Rürtingen eine Gesellschaft mit zwei Hunden. Ein Herr bestelt unter beifälligem Nicken der anderen für seine Hundeviecher „Schillerloken“. Und dabei wiederholt sich die Bestellung mehrmals. Das sagt genug in einer Zeit, in der nicht genug Schwarzbrot für hungrige Kinder beschafft werden kann.

Oesterreich blüht um Maf. Die oesterreichische Regierung hat Deutschland vorläufigweise um 600 Eisenbahnwagen Mehl gegeben. Mit den Vorläufen an Oesterreich ist es so eine Sache. Die 500 Eisenbahnwagen Mehl und Vieh, die 1918 „vorläufigweise“ an Oesterreich gegeben wurden, sind bis jetzt dort geblieben.

Schloßbrand. Das bei Remmich in der Oberrhein gelegene Schloß Wolfersmühl ist vollständig niedergebrannt. Wertvolle Kunstgegenstände, darunter eine Bibliothek mit Handschriften, wurden vernichtet.

Erdölquelle. Bei Hagenaau im Elsaß ist eine Erdölquelle entdeckt worden, die bis jetzt täglich 10 Eisenbahnwagen Rohöl liefert.

Mörder. In Spandau wurde gestern der 50 Jahre alte Bierhändler Adolf Schulz unter dem Verdacht verhaftet, eine große Anzahl Morde an Männern, Frauen und Kindern verübt, sowie Blutschande getrieben zu haben. Der Verhaftete gestand mehrere von den Taten ein, die bis in das Jahr 1898 zurückgehen.

Erglofen. Im Elektrizitätswerk der Gemeinde Woolwich bei London entlief eine Explosion, durch die ein schweres Eisenstück über die Themse geschleudert wurde. Das Eisenstück traf einen 19jährigen Jungen und tötete ihn sofort. Die Themse hat bei Woolwich eine Breite von etwa 350 Metern.

„In was braucht denn d' Regierung no a Presseamt, langt denn 's Rentamt no net?“ „Jugend“.

Poliales.

Der Dezember. Der 12. Dezember, der als letzter der 12 Monate unser Kalenderjahr beschließt, hat seinen Namen von dem lateinischen Zahlwort decem — zehn — erhalten; denn im römischen Kalender stand er an 10. Stelle. Im alten deutschen Kalender führt er den Namen Christmonat oder Wendemonat, letzteren mit Bezug auf die in ihm stattfindende Winterjohannensmonde. Karl der Große nannte ihn Heilmonat. Nach den alten Bauernregeln soll der Dezember Kälte und Frost bringen, wie es heißt: „Aus kalten Dezember mit tüchtigem Schnee, folgt ein fruchtbares Jahr mit reichlichem Alee. Dagegen: Dezember lind und naß, gibt leere Speicher und Faß!“

„In die Heimat. Am 25. d. M. ist der Dampfer „Kajhu Maru“ mit 1697 Reichsdeutschen von Madras abgefahren. Die Fahrt geht über Singapur, Port Said und Triest nach Bremen, wo der Dampfer etwa Mitte Januar eintreffen dürfte.

„Amerikanische Liebesgaben — und wie man sie verhindern kann. In der Zeitschrift der baptistischen Methodistenkirche von Cincinnati schreibt D. J. Bucher, ein warmer Freund Deutschlands, der unsere Not aus eigener Anschauung kennt: „Weber die wildeste Phantasie, noch die deutsche Sprache mit ihrem reichem Wörterschatz ist imstande, die Not zu schildern, wie sie wirklich ist. Freilich gibt es in Deutschland selbst Leute, welche seine Not verkleinern. Wir denken da an jene übertrieben Briefschreiber, welche ihren Verwandten nach Amerika schreiben, daß sie keine Not leiden. Das sind meistens Leute, welche die Nahrungsgeetze der Regierung umgehen und sich auf Kosten halberhungerner Menschen mehr als satt essen. Bei anderen ist es im Grunde ein überlicher Stolz, der es ihnen nicht zuläßt, zu bekennen, daß auch sie in der einen oder anderen Weise der Hilfe bedürftig sind. Wer aber die Kleider, Nahrungs- und Mitanot unter den deutschen Kindern mit eigenen Augen gesehen hat, muß immer noch ausrufen: Die Presse hat nur die Hälfte vom Elend gesagt. Wenn jene Briefschreiber überblenden könnten, wie viel Schaden sie Millionen ihrer eigenen Landsleute dadurch zufügen, würden sie in der Zukunft um der verdammten Armen willen solch proklamerisches Briefschreiben unterlassen. Es würde nicht schwer werden, zu beweisen, daß Leute in Amerika Sendungen von Nahrung und Kleidung für Deutschland und Oesterreich bereit halten, aber auf solche Briefe hin die Sendungen zurückbestellen.“

Warnung für die Mieter. In einer Anzahl von Häusern in Berlin haben sich, wie der „Berl. Lokalanz.“ berichtet, Mieterräte gebildet, die über den Kopf des Eigentümers hinweg die Mieten einziehen und dann erst an den Eigentümer abliefern. Ein im Osten Berlins wohnender Eigentümer hatte durch einseitige Verfügung erwirkt, daß den Mietern eine Zahlung der Mieten an den Mieterrat gerichtlich untersagt wurde. Diese schenken aber der Verfügung keine Beachtung, sohien vielmehr weiter an den Mieterrat. Die Folge war, daß das Amtsgericht Berlin-Mitte eine Geldstrafe von je 25 Mk. für jeden der in Betracht kommenden 20 Mieter verfügte, weil sie — entgegen der gerichtlichen Anordnung — die am 1. Oktober 1920 fällig gewordenen Mieten nicht an den Hausverwalter gezahlt hatten.

Wutmaßliches Wetter.

Ein neuer Luftwirbel zieht aus Westen herauf und scheint diesmal den Hochdruck zu verdrängen. Am Donnerstag und Freitag ist mildere Temperatur mit Niederschlägen zu erwarten.

Letzte Nachrichten.

Vom Völkerverbund.

Genf, 30. Nov. Nach achtstägiger Unterbrechung hielt heute die Völkerverbundversammlung wieder eine Vollsitzung ab, die der Geschäftsordnung gewidmet ist. Die Versammlung soll nach dem Ausschussbericht die souveräne (selbstherrliche) Macht des Völkerverbunds darstellen, die jedoch „zeitweise unterbrochen“ wird; die ständige Macht soll der Völkerverbundsrat sein, dessen ausführendes Amt das Generalsekretariat ist. Wenn die Völkerverbundversammlung zusammentritt, geht die ganze Macht auf sie über. Sie versammelt sich jedes Jahr einmal, am



ersten Montag im September. Der Völkerverbund soll jederzeit in die Verhandlungen der Völkerversammlung eingreifen. Die spanisch sprechenden Völker verlangen die Aufnahme der spanischen Sprache als dritte Amtssprache (neben englisch und französisch). Die Kommission ist der Ansicht, jeder könne in seiner Sprache sprechen wenn er die Kosten der Uebersetzung trage.

Oesterreich ist zum Völkerverbund zugelassen.

Berlin, 30. Nov. Der deutsche Botschafter in Rom Berenberg-Göpler trifft zur Besprechung einiger schwebenden Fragen in Berlin ein. Berenberg hat durch unvorsichtige Aeußerungen in Tirol große Erregung verursacht.)

Genf, 30. Nov. Hier ist eine internationale Unthaltlichkeitsvereinigung gegründet worden mit dem Zweck, in Genf eine internationale Stelle gegen den Alkohol zu errichten, die alle Länder umfassen soll.
Liverpool, 30. Nov. Der angeblich durch die Brandstiftungen der Sinn-Reiner verursachte Schaden wird auf 750 000 Pfund Sterling (15 Mill. Goldmark) geschätzt.

Wichtig für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Da von einem großen Teil der Arbeitgeber die Bestimmungen unserer Anordnung vom 20. Oktober 1920 „Arbeitsvermittlung betr.“ außer acht gelassen werden, sehen wir uns genötigt, im Hinblick auf die immer noch herrschende Arbeitslosigkeit, wiederholt auf die wichtigsten Bestimmungen hinzuweisen.

1. Die unmittelbare Einstellung von Arbeitern, Arbeiterinnen, Angestellten usw. ohne Mitwirkung des Arbeitsnachweises ist verboten. Meldet sich ein Arbeits- oder Stellensuchendes bei dem Arbeitgeber vor der Zuweisung durch den Arbeitsnachweis, so darf die Einstellung erst erfolgen, wenn der Stellensuchende eine Zuweisungsarte vom Arbeitsnachweis dem Arbeitgeber überbringt. Die Zuweisungsarte muß der Stellensuchende beim Arbeitsnachweis persönlich in Empfang nehmen.

Arbeitgeber, die Stellensuchende ohne Mitwirkung der Arbeitsnachweise und ohne daß der Stellensuchende eine Zuweisungsarte des Arbeitsamts vorzeigt, einstellen, können mit Geldstrafe bis zu 100 000 Mk. bestraft werden.

2. Arbeitnehmer, die ohne Mitwirkung des Arbeitsamts und ohne Zuweisungsarte bei einem Arbeitgeber in Stellung treten, können gemäß der Reichsordnung über Erwerbslosenfürsorge (Freimachung von Arbeitsstellen betr.) entlassen werden.

3. Alle Arbeitgeber, die Stellen zu besetzen haben, dürfen die Stellen hier oder in auswärtigen Zeitungen erst dann ausschreiben, wenn ihnen vom Städt. Arbeitsamt eine Bescheinigung über die Zulässigkeit des Ausschreibens erteilt worden ist.

Zeitungsinhaber dürfen Stellenausschreiben erst aufnehmen, wenn ihnen die in Abf. 1 erwähnte Bescheinigung vorgelegt wird.

Wildbad, den 2. November 1920.

Städt. Arbeitsamt Wildbad.

Dr. Lorenz

Sprechstunde:
Werktags v. 11 bis 12 Uhr
(auch für Kassenkranke).

Wolldecken, Kamelhaardecken und Reisefdecken

in verschiedenen Qualitäten aus der Fabrik meines Bruders nach Muster empfehle
Clara Baur, Villa Heimbürg.

Weihnachten in Bethel.

Wo immer auf Erden Große oder Kleine des Kindes von Bethlehem sich freuen, da wird es hell und warm. Je dunkler und trauriger die Herzen sind, desto stärker möchte der himmlische Glanz sie durchleuchten.

Das hoffen auch die Bewohner von Bethel wieder zu erleben. Mehr als 4000 Fallkranke, Gemütskranke, Kriegsbeschädigte und Heimatslose aller Art und aus allen Teilen Deutschlands gehören zu unserer Gemeinde. Viele haben niemand, der in Weihnachten an sie denkt. Und doch möchten wir keinen ohne ein kleines Zeichen der Liebe lassen. Aber wie sollen wir das anfangen, wo die Not der Zeit sich mit immer härterem Druck auf uns legt?

Da bitten wir herzlich um Weihnachtsliebe für unsere vielen Weihnachtsgäste. Jede kleinste Gabe ist willkommen, besonders Kleidungsstücke aller Art, Spiele, Bilder, Bücher oder Geld, um das zu kaufen was Große und Kleine erstreut. Je eher die Gaben in unsere Hand kommen, um so lieber ist es uns.

Allen Freunden von Bethel sendet dankbare Weihnachtsgrüße
Bethel bei Bielefeld, im November 1920.

F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Postfachkonto: Nr. 1904 Hannover.

Schuhhaus Wilh. Treiber, Wildbad.



Wenn Du elegantes Schuhwerk haben willst —
So denk nur an die überall

bekannte Marke
MERCEDES

Jetzt,

und nicht erst acht Tage vor dem Feste, wird es für den einsichtigen Geschäftsmann höchste Zeit, mit der

Weihnachtsreflame

zu beginnen, wenn dieselbe Erfolg haben soll. Das Publikum macht in seiner Mehrheit bereits anfangs Dezember seine Einkäufe u. das kann den Geschäftsleuten nur lieb sein, da sich auf diese Weise alles mit Ruhe erledigen läßt,

was in der Weihnachtswoche nicht mehr möglich ist. Deshalb will ein jeder Käufer auch wissen, was unsere Geschäfte des Guten und Schönen bieten und das erfährt er am besten durch die Anpreisungen im Inseratenteil dieser Zeitung.

Grosse Weihnachts-Spielwaren - Ausstellung!

Wildbad R. PFANNSTIEL Wilh.-Str. 109
Passende Weihnachtsgeschenke
Lederwaren Haarschmuck
Majolika-Vasen etc.
Christbaum-Schmuck u. -Kerzen

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Schuhwaren aller Art.

für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder.

Arbeiterschuhe, Jagd- und Touristen-Stiefel

in prima Ware zu mäßigen Preisen,

empfehlen

Hermann Lutz.

Stuttgarter Saiten- und Schützenwürfte

sind heute wieder frisch eingetroffen.

Grossmanns Delikatetengesch.

2 bis 3 möbl. Zimmer

für den Winteraufenthalt von 2 Herrn gesucht.

Angebote mit Preis an die Tagblattgeschä, teofelle unt. Nr. 280 erbeten.

Berkehrsfreies

Bach-Mehl

geislich geschützt, zur Weihnachtsbäckerei u. s. w. versendet in Packeten von 9 und 18 Pfd., das Pfund zu 4 Mark ab hier gegen Nachnahme.

A. Juhn, Bretten.

Gebrauchte Schneeschuhe zu kaufengesucht.

A. Schmit, Drogerie.

2 schöne Gänse

1920er Brut, hat zu verkaufen.

Frau Karl Eitel, Rennbachstr. 210.

Frauen

erhält in all. Angelegenheit Auskunft. Hilfe bei Regelsörung.

Sanitätshaus J. Renger, Dresden, Gerolstr. 53.

Spulapp. sowie sämtliche hygien. Artikel. Bestellen Sie Postpost!

Letzte amtliche Kurse

(ohne Gewähr) mitgeteilt von der

Direction der Disconto-Gesellschaft

Zweigstelle Wildbad

früher Stahl & Federer, Aktiengesellschaft Filiale Wildbad.

Staatspapiere.

5% Deutsch. Reichsanleihe	77.85
4% dergl.	87.80
5% I. Deutsche Schatzanw.	—
4 1/2% dergl. p. 1. 4. 1924	91.—
Deutsche Sparpr.-Anl. 1919	90.80
4% Preuss. Konsols	64.90
3 1/2% dergl.	58.—
3% dergl.	55.—
4% Bad. Staats-Anleihe	74.—
3 1/2% dergl.	62.—
4% Württ. Staats-Anleihe	83.—
3 1/2% dergl. v. 1875	93.—
3 1/2% dergl. v. 1879/80	79.50
1885/90	—
3 1/2% dergl. v. 1903 u. ff.	67.—
3% dergl.	62.—

Städte-Obligat.

4% Baden-Baden	—
3 1/2% dergl.	—
4% Darmstadt	89.10
3 1/2% dergl.	74.50
4% Esslingen	97.50
4% Frankfurt a. M.	108.50
3 1/2% dergl.	88.—
4% Freiburg i. Br.	—
3 1/2% dergl.	—
4% Karlsruhe i. Bad.	—
3 1/2% dergl.	77.50
4% München	98.40
4% Pforzheim	86.10
3 1/2% dergl.	—
4% Stuttgart	97.—
3 1/2% dergl.	82.—
4% Ulm a. N.	—
3 1/2% dergl.	—

Pfandbriefe.

4% Württ. Hypothekbank	104.50
3 1/2% dergl. - verlosbar	99.50
3 1/2% dergl. per 1912/15	90.—
4% Württ. Kreditvereln	104.85
3 1/2% dergl. - ganzjährig	98.—
3 1/2% dergl. - halbjährig	95.—

Pfandbriefe.

4% Bayer. Hypothek- u. Wechselbank	108.50
4% Frankf. Hypothekbank	102.50
3 1/2% dergl.	89.50
4% Frkt. Hypoth.-Orediv.	99.85
3 1/2% dergl.	88.—

Industrie-Obligationen.

4% Bad. Anilin- u. Sodaf.	116.25
5% Chem. Fabr. Griseheim	—
4% Allg. Elektr.-Ges.	108.80
5% D. Uebersee-El.-Ges.	—
4% Maschinfabr. Esslingen	105.—
4% M. Hohner A.-G.-Obl.	103.—

Aktien.

Darmstädter Bank	152.—
Deutsche Bank	228.—
Disc.-Kommandit Anstalt	245.50
Dresdner Bank	285.20
Bochumer Bergb.-Gussst.	508.—
Deutsch-Luxemb.-Bergw.	529.—
Gelsenkirchener Bergwerk	587.—
Gelsenkirchener Gussstahl	518.—
Harpener Bergbau	510.—
Mannesmann	587.—
Phoenix Bergbau	630.—
Allg. Elektr.-Ges.	510.—
Bad. Anilin- u. Sodafabr.	548.50
Chem. Fabrik Griseheim	408.—
Daimler Werke	360.80
Maschinenfabrik Esslingen	384.—
Gebr. Jauchhaus	307.—
Magirus	353.—
Siemens u. Halske	340.50
Hamburg-Amerika-Pak.	198.—
Nordd. Lloyd	180.—

Devisen.

Amerika	65.—
England	240.—
Frankreich	420.—
Holland	2187.—
Schweden	1169.—

Bezugscheine

für Unionbriefe können bei Friz Krauß abgegeben werden.
Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

Felle! für Leder wie Pelz-Fabrikation
kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen

Erich Maischhofer,
moderne Tieraussstopferei.

Lindenstr. 52 Pforzheim Telephon 1501

Ein vorzügliche Mittel ist
Hühneraugen-„Corn“
„Corn“
„Schäfflich“
im Friseurgeschäft Braun & Schlegel, König-Karlstraße.

Ev. Kirchenchor

Heute abend 8 Uhr

Singstunde.

Für Max- und Klamenfische empfiehlt:

Holztee,
Alaun,
Klaubersalz,
Drogerie Schmit.

Phorosan-Heil-Institut

Pforzheim, Göthestr. 20, p.
Aerztl. Leitung. - Schmerzlose Behandl. d. Gonorrhoe. Hellig. ohne Berufsstörung in kurzer Zeit mögl. Blutuntersuchungen (Wasserm.) Syphilisbehandlg. Sprechst. werktags (außer Donnerst.) von 11-6 Uhr, Sonntags von 10-1 Uhr.